

27.08.2018

Die sächsischen Waldbesitzer schlagen Alarm: Stürme, Dürre und Borkenkäfer vernichten die Arbeit von Generationen!

So geballt und folgenschwer wie in den letzten zwölf Monaten wurde der Wald im Freistaat Sachsen bisher kaum getroffen. Nach den Stürmen *Xavier* und *Herwart* im Sept./Okt. 2017 hat der Orkan *Friederike* im Januar dieses Jahres die Sturmschadensbilanz auf mindestens 2 Mio. Festmeter erhöht. Aufgrund erhöhter Aufarbeitungskosten und Ernteverluste sowie drastisch eingebrochener Holzpreise ergibt sich durch die Stürme ein finanzieller Schaden von mindestens 80 Mio. Euro.

Parallel zur gefährlichen Sturmholzaufarbeitung ist die sächsische Forstwirtschaft zwischenzeitlich vom nächsten Schlag gezeichnet. Die über Monate andauernde Dürre hat in weiten Teilen des Landes zum Absterben von oft mehr als 50 % der im Frühjahr gesetzten Jungpflanzen geführt. Die Trockenheit war so extrem, dass teils komplette Kulturen ausgefallen sind und vielfach auch die Pflanzungen aus den Vorjahren geschädigt wurden. Es ist davon auszugehen, dass über 5 Mio. Pflanzen ein Opfer der Dürre geworden sind. Den Waldbesitzern entstehen auf diese Weise Schäden in Höhe von mehr als 8 Mio. Euro, da viele Forstkulturen vollständig neu begründet werden müssen.

„Die durch die Stürme vorgeschädigten Wälder sind angesichts der anhaltenden extremen Dürre eine leichte Beute für Borkenkäfer“, erklärt Steffen Wolf vom Sächsischen Waldbesitzerverband. Diese Waldschädlinge, deren Populationsdichten bereits seit Jahren ansteigen, finden insbesondere in diesem Sommer ideale Entwicklungsbedingungen vor. Die aktuell aktive dritte Käfer-Generation dieses Jahres bedroht mehr Bäume und größere Flächen vor allem der Baumart Fichte als je zuvor. Dieser Umstand ist besonders katastrophal, da die Fichte die am stärksten verbreitete Baumart in Sachsen ist. Es sind rund 400.000 Festmeter Käferholz zu erwarten, so dass die Forstbetriebe aus den käferbedingten Zwangsnutzungen in diesem Jahr mit einem Erlösverlust von nahezu 20 Mio. Euro rechnen müssen. „Durch die Trockenheit ist die Gefahr weitaus höher, dass Waldbrände entstehen und diese sich schnell ausbreiten“, ergänzt Wolf weiter. Dies bedeutet eine erhebliche Gefahr für die Bevölkerung!

Die langfristig stärkste Belastung ergibt sich aber aus den wirtschaftlichen Folgen der aktuell zu beobachtenden und auch in den Folgejahren wirksamen Zuwachsverlusten. Angesichts der Stärke und der langen Dauer der Dürre sind für 2018 und das Folgejahr Zuwachsverluste zu erwarten, die insgesamt einem Jahreszuwachs entsprechen können. Wenn dem entsprechend auf längere Sicht tatsächlich ein kompletter Jahreseinschlag ausfallen sollte, so bedeutet dies für die sächsische Forstwirtschaft einen langfristigen Schaden von 150 Mio. Euro.

Angesichts dieser bisher einmaligen Kombination verschiedenster Schadereignisse, die allesamt auf die Folgen von Klimaveränderungen und Witterungsextremen zurückgeführt werden können, muss von einer Jahrhundertkatastrophe im deutschen und insbesondere im sächsischen Wald gesprochen werden. Eine Gesamtschadenssumme von ca. 110 Mio. Euro in diesem Jahr und voraussichtlich zusätzliche Langfristschäden von 150 Mio. Euro bilden

eine noch nie da gewesene Last für die privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer sowie den Staatswald im Freistaat Sachsen.

Der Sächsische Waldbesitzerverband fordert deshalb finanzielle Unterstützung für alle Waldbesitzarten bei der Bewältigung dieser Jahrhundertkatastrophe!

Dabei ist die rasche Aufarbeitung der vom Käfer befallenen Bäume von besonderer Bedeutung und bedarf der finanziellen Unterstützung des Staates. „Waldschutz mit der Säge“ ist aktuell das effektivste Verfahren, um eine weitere Vermehrung der Borkenkäfer zu verhindern. Der Transport und die Lagerung des Holzes bedeuten ebenfalls eine Herausforderung. Angesichts des Ausmaßes der Katastrophe müssen zusätzliche Holzlagerplätze errichtet werden, sodass der Holzmarkt entlastet wird. Um den Holzpreisverfall nicht noch weiter zu befördern, ist der Holzeinschlag in gesunden Beständen, der sogenannte „Frischholzeinschlag“ im gesamten Freistaat grundsätzlich zu stoppen.

Vor diesem Hintergrund fordern wir ein Nothilfeprogramm in Höhe von 30 Mio. Euro zur Beseitigung akuter Schäden und zur verstärkten Bekämpfung der Borkenkäfer in allen Besitzarten. So kann zumindest die Aufarbeitung des Sturmholzes abgedeckt werden und die weitere Entwicklung der Borkenkäferkalamität eingedämmt werden. Darüber hinaus ist eine deutliche Erhöhung der Förderung für einen klimaangepassten Waldumbau zwingend, um die vielfältigen Ökosystemleistungen der Wälder ungeschmälert auch für zukünftige Generationen erhalten zu können.

Als Ansprechpartner steht Ihnen Steffen Wolf unter folgenden Kontaktdaten zur Verfügung:

Sächsischer Waldbesitzerverband e.V.

Tel.: 035203/39820

e-mail: wbv.sachsen@gmail.com

Anlage

Ad-hoc-Schadensschätzung für Sachsen

Der Sächsische Waldbesitzerverband e.V. ist die berufsständige Interessenvertretung und damit die Stimme von ca. 85.000 kommunalen, privaten und kirchlichen Waldbesitzern in Sachsen. Ziel des Verbandes ist die Unantastbarkeit des Waldeigentums, die Freiheit seiner Bewirtschaftung und das Recht auf Selbstverwaltung zu wahren. Etwa 45 % der Waldfläche in Sachsen sind Privatwälder. Weitere 10 % sächsische Waldfläche befinden sich im Eigentum kommunaler Körperschaften oder sind Kirchenwald.